

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christoph Silchmüller.

Silchmüller, Johann Christoph

Bayreuth, 30.10.1727-30.12.1727

30. November 1727

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185017)

Lehrer. Vielleicht wird er künftighin möglich, wenn
 er in das Consistorium an die Stelle tritt. Der
 obgenannte Herrmann fandte ihm am 4. Dec.
 Professor des Gymnasii, welcher meist aus jungen
 Leuten sein. Der Herr Professor M. Seidel hat
 in jener Thematik, hat aber wenig willkürliche
 Dinge an sich, ohne eine äußere Modestie. Er
 ist ein toller Woffianus und trägt selbst, er
 habe mehr als 1000. Lektionen beim Wolff
 gehört, habe aber noch nie von ihm gehört
 werden zu befehligen. Weil er
 aber Anfang, der ganzen Vorlesung der Kirche
 zu verstehen, wie mir selbst H. D. Anton
 n. der Prof. H. Prof. farnicht weiß und
 versteht hatten; aber auf der Theologorum
 Festung und Defension ebenfalls überlegen, und
 er so still, er der eine kein Wort
 mehr sagte von dieser Sache. Ich merkte
 wohl, dass man sehr contra Theologos für
 genommen, und mir sehr lieb, für
 eine occasion zu haben, sie zu defendieren
 und auf sich selbst einen Namen zu
 machen für die Gelegenheit gehabt habe.

Inbe ist meine Ansicht, fürwahr in der
 Pflanzschule unter gottl. Gnaden, bezeugt
 gegeben. Der Aufsatz war ex Psalm 24.
 7. u. 9. Maist die Thronzeit, der Text der
 evantl. Vortrags. Evangelium Dom. 1. Adv.
 und welches in der Stelle: den Geist. für
 die Zeit in Jerusalem, als ein viel früher
 Geistl. Schrift in der Thron der Gläubigen
 u. bezeugt, die Thronzeiten, 11. Die
 bezeugt, fürwahr fürwahr. Ist, Thron mit
 Thron und Gebet, just 1 1/2 Thron mit der
 Can

[illegible]

So war eine sehr große Fülle von
 Volke, selbst, als der Transport von Stoff
 und noch alles in solcher attention und
 Wille die ganze Fülle einer, dass man sagt,
 man würde sich nicht zu erinnern, dass es
 so viele in der Kaiserliche gütliche, von
 der unter den Cavaliers. Denn die Stufen
 rings der Logen auf einer Gallerie und so
 an mir durch die Eingänge der ersten in die
 Ränge hinter, hinter unter oft eine
 sehr große Menge und Rumor gemacht, dass
 man auf in der Rängen oft den Füllungen nicht
 hat vergessen können. Ich habe auf einem Menschen
 unter mit einander glänzen, was schlafen so
 für, sondern es war eine solche ungewöhnliche
 attention, dass ich erlaube in Halle nicht
 gehen. Ob mir 2 lustige Lachen. Immer
 die gleich war mir so, haben oft die
 gewacht, und gelacht; dass ich kein selten
 für

Kunde sie ~~offenbar~~ in Frankfurt. Weil es aber ein
 große Freude war, übernahmte ich mich rasch, daß
 sie aber so oft an, daß sie es endlich merken
 mußten und stiller wurden. Viele Leute haben in
 meinem Haus, bei denen das Wort Gottes kün-
 digt ist. Mehrere aber sollen mehrere Leiden
 erfahren wegen der Sache, die ich nicht habe ge-
 hen können, davon mir jeder ist Loslösung ge-
 wesen. Mir habe mir noch, die ich mit den
 von einer sehr großen attention habe, und eine
 merkwürdige Begegnung der hohen Pflichten, daß
 ich so sehr im Vorhinein müde sitze, und meine
 Zeit nicht mehr habe auszugeben, als das,
 weil ich frage, ob man es in lange verfahren.
 So viel ich aber mich aufgefordert habe, so
 weil kein einziger Mensch werden, daß ich in dem
 so geglaubt habe, es so schon anders selbst
 zu gewöhnen, d. die Kirche hat in sich ein
 Uebel und ich merke, weil sie im 10. Uebel
 aufzutreten pflegt.

Dieses alles mußte mir nicht unbillig ge-
 hen. Ich bin, Gott werde mir einen neuen
 Pflichten, welches es sich früher Glauben
 wollte. So hat Gott von dem H. H. Jesus
 d. H. Adamus von einem neuen Pflichten
 sein, welches bei einigen in guten Christ-
 barm und Christen, bei anderen aber in
 einem Lüge gemischt wird. Von jenen
 habe ich einen neuen Pflichten, und den
 Markt. Einige können lernen, welche sich
 in mir eingefunden, und mich mit ihrem
 weisheitlichen einfältigen guten Leben
 das sie erfahren haben. Gestalt dem
 der Pflichten, welche in mir kommen, mich
 bei der Land geduldet, die so in mir kommen,
 von

guter freunde befruchtete, und mit ihm zu leben stre-
bete, welches aber, wie oben der H. Schrift
Thomas zu mir kam, der findet wieder. So wird
auch feststehen wieder zu mir kommen. Dieser Tage,
besonders, welche mir gestern nach der abgelegten
Anfangs Predigt, wie Gott der Vater an seinen
Knecht, einen Diener, sehr kräftig gesegnet.
Dieser Knecht sei ihm immer sehr zuwider, in
seinem Herzen Gottesdienst zu leisten. So sehr ich
an ihn gesehe, aber wieder überlegen, was geschehen
kann. Weil er nun eben gestern bei dem Abend,
nach geendet, so sehr er ihn gebeten, mit ihm
in meine Anfangs Predigt zu gehen. (Denn wenn
die Danksprüche nicht ist, so gebet die Danksprüche
nicht auf und allein so sehr es nicht sein
wollen, damit sie sich selbst geschehen
mit, mit ihm als einem bescheidenen Pächter
zu gehen. Weil er aber nicht meine Predigt
sehr nach seinem Geiste wollen, so der Diener
im Kloster, so ist in ihm können (wollen er für
sich in meine Predigt zu gehen) sehr ihm oft
sehrlich sehr vielen Menschen die mit der Danksprüche
gehen, die Land gegeben, ihn gebeten, dass
er ihn mit die Gedanken gebeten, meine
Anfangs Predigt zu hören, in. sehr gesagt: Ich
bin ganzlich gesegnet werden, ich will es
Mann Predigten künstlich fleißig befruchteten
in. sehr so gut gehen den Tage, dessen zu sein,
als ob sie die besten Freunde immerfort zu
sein werden.

Der vielen anderen Personen hat es sehr vielen
Jungen gegeben, davon ich immer noch in
meine Wunsch bekennt. Besonders sehr
nach nicht wieder aufmerksamen Gelegenheit zu
sagt. So wird aber sehr dem H. Schrift
Thomas gesegnet, dass die in diesem
Kloster

Rath-Collegio sehr unübel Contentement be-
trachtet haben. Der H. Götter Commune, Rath-Bütt
ner schickte mir gleich nach der Freilich eine Bo-
teille Wein = und eine Bouteille (ist von H. M. M. M.)
mit Wein, Wein ihm present, und liegt der
bey seyn: Mein abgelegte Freilich habe ich
zu bebrut, das er selbst sein Leben nicht
angestehen wolle, er schickte mir dafür einen
Dunkel Wein die Freilichung der angestanden
ten Freilich, und liegt mir viel Freilich anhängen.

Von andern raisonnements habe ich noch wenig
gehört, insofern ich in der unter d. y. M. L.
communicire selbst guten Freunden die mich
kannte, und von denen ich höre, sie werden
den sich nicht davon stören, sondern sie selbst
mit mir referirt werden. Unter den Ca-
valiers ist es gewiss die Rede gefallen.
Man hat den Mann so wunderbar beschreiben, so
hat ja nicht anders als die letzten Jahre
seit vorgetragen, da kann man kein Leben
denn finden, aber sehr ist sein Werk,
was gar nicht anders, als anders ist.
Andere haben gesagt: der Mann wird gut
gebetet haben, man merkt wohl an seiner
Freilich. Ein anderer hat gesagt: der Mann
hat ganz und gar die Art des Prof. Fran-
kens. Ein anderer: Ich hätte in viel Ge-
heiß in der Freilich gebrannt. Andere für
den sich selbst angeschlossen, das ist der
natürlichen Menschen mit der angebundenen
men Leben vergleichen, und haben sich for-
chirt befinden mit ihrem alten Adam,
das sie sehr sehr gelte, womit sie aber
oben in der Welt gegeben, das sie noch nicht
Menschen sind. Viele hat mich gemerkt
das ist mit zu großer Freilich der Welt

M.
Hier oben
der Freilich
nicht in
marginal
geschrieben

muß so indessen bei uns Anstalt an-
geordnet, d. Sie ihre Pflicht, dem Herrn Jesu
die Ehre zu thun und die Ehre der Kirche zu erhalten
sollen. Denn ich werde 1) den ersten
2) dem Minister, d. 3) die ganze Gemeinde
an, und endlich beschloß ich den Anfang mit
einem Gebet, erwiderte ich mich und meine
Acht Gott und seinen Segen empfing. Aber
ich habe Ihnen nicht ungenügsam, theil in
den wichtigsten Dinge werden. Ich stelle jetzt
anstellen nicht ohne Rücksicht, denn ich bin Gott
zu danken, sagen, daß mein Herz bei dem Anst.
nicht ohne Anfang wohl lebendiger Kraft
wird, d. also das mit der Worte in den Sinn
und aus dem Munde ruft mit großer Fröndig-
keit, so großem meine Angst vorher ge-
hen wird, gleich beim Anfang vor, daß ich
nicht in meinem, sondern diese Menschen mit
dem Mund zu ihrem Aufstehen, und in dem
selben Menschen ihren Erb Wort vor,
kündigen wolle, dem sie alle als
dem Könige der Ehren die hohen aufstehen,
d. in seinem geistl. König erwidern sollten
haben müssen.

Seiner Sinne mußten auf der ersten
von Jesus Christus. Dann auf, was ich Sie an-
wende, setzen mich mit großer Aufmerksamkeit
Anstalt an, und beschloß ich zu offen, bis
ich mich von Ihnen zu dem Minister ab-
setze. Aber ich als ein besonderer Gnad,
den Geist zu setzen werden.

Manne sollten auf geistlich, meine
Worte sollten mich besinnen, als die
Ihren Christus sollten.
Lili

Ein paar einföllige Cariven waren in Aslo
festgekommen, wie ich die Briefe gieng, und
die mir mit gesehen, in. ihm andern gesehen
erbist der mein festgefaelliger, fest der von
der geandert: Mein barn, der hat in
Auffst Ansehen. Abseht aber nicht
die wobei giengten, mit Ofen gefest
festlich lauten müssen.

DECEMBER.
1727.

Die 1. Decembr.

Habe ich mich mit Annahme der Visiten
in. gratulationen zu meinem angestanden
Amt Lebungen müssen. Die Hochstadt weiß
te mich das von Baron von Mein Güt,
der die von dem Baron invitirt und
tractirt werden. Der H. Marquart und
der fr. Mittler haben einen sehr großen
Fein bei sich von Cavaliere und Cadente
gleichwohl ist noch so moderate Ligen
und in keiner Lage der geringste Excess
vorgegangen. Alle sehr in. Kinder Cadente
haben eine ingentime Lust der dem sehr
dass sich mich kein Mensch am fest in
besteht in. sehr. In betreiben oder
will in. sehr.

Die 11. Dec.

Habe ich mich mit Annahme der
besuchten mich vor-mittag 2. Fiedige der
nicht nur der Hoffb. Fiedige in. him
melb. von, ein Mann der sich nicht
gütes hat, in. sich so sehr wegen der late
chifation, sehr andere Dinge Rath zu
solche. so flagele sehr aber das Handweden
der Insere und tinge-schleifene Misdeanese.
der